

Franckesche Stiftungen zu Halle

Fernere Betrachtung Des schmerzlichen Leidens Jesu

Crenius, Thomas

Franckfurt am Mayn, 1708

VD18 13117378

Die LXXV. Betrachtung. Matth. XXVI. v. 75. Da dachte Petrus an die Wort Jesu, da Er zu ihm sagte: Ehe der Hahn krehen wird, wirstu mich drey mahl verläugnen und gieng herauß, und weinet bitterlich.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-189037

wenn er einbricht / und der Hahn anfängt
ein Geschrey zu machen / und zu Krähen / sein
böß Fürhaben fallen läßt : Also auch der böse
Feind / wenn er höret / daß die fromme Seele
bald des Morgens frühe sich im Gebät und
Gottseliger Betrachtung übet und auffmun-
tert / läßt er seine Versuchungen fallen / und
ziehet damit ab.

Denck du / mein Hertz / beym Hahn = Ge-
schrey

An Peters Fall und Christli Treu.



Die LXXV. Betrachtung.

MATTH. XXVI. 7. 75.

Da dachte Petrus an die Wort Jesu / da
Er zu ihm sagte : Ehe der Hahn krehen
wird / wirstu mich drey mahl verläugnen
und gieng herauß / und weinet bitterlich.

Da dachte Petrus an die Wort Jesu.
Als der Herr die von uns in der XXXIV. Be-
trachtung erklärte und hier nun wiederholte
Worte zu Petro sprach / hörte er dieselbige nicht
allein ungerne / sondern traute sie auch nicht wahr zu seyn /
widersprach dem Heylande / verachtete sie / und dachte
wohl frehlich nicht mehr an sie. Er verläugnere ein und
das ander mahl / aber er gedachte nicht an die Worte
Christi : Der Hahn hatte bereits einmahl gekrehet : aber
er gedachte nicht an die Worte Christi. Nun aber der
Hahn zum dritten mahl gekrehet / und der Heyland
Petrum

Petrum angesehen/da dachte Petrus an die Worte **Jesu**. Die Hohenpriester und Pharisäer hatten die Worte Christi besser behalten / als Petrus die zu ihm gesagte; darum sprachen sie zu Pilato: Herr / wir *ἐμνήσθημεν*, haben gedacht/ daß dieser Versführer sprach/ Matth. XXVII. 63. Nach dem Petrus den Heiligen Geist empfangen hatte / dachte er besser an des Herrn Worte: *ἐμνήσθην*, da gedacht ich an das Wort des Herrn / sagt er im Geschichtb. XI. 16. Nun *ἐμνήσθην*, dachte er auch noch endlich daran. Bis anhero hatte ihn die Furcht befangen und besetzt / so daß er wenig zurück / sondern nur aufzukommen gedachte. Es wird ein jeder an ihm selbst befinden / wenn die Noth uns un-
 verhofft und plötzlich überfällt / der Schmerz heftig / und die Trübsal eilig und groß ist / wir uns unmöglich so fort begreifen / zu Gott kehren/und uns recht Christlich bedecken und einschließen können. Das Geber heisset keine wallende und ungestümme / sondern vielmehr eine gefessete und stille Seele / welche bey höchster Elends-
 Empfindlichkeit nicht leicht anzutreffen. Große Furcht streitet mit Vertrauen. Und wer denkt zu der Zeit gern an dessen Wort / um welches willen ihm zugesetzt wird / und er leyden soll. Hätte Petrus eher an die Worte Jesu gedacht / ich weiß nicht / ob sie ihn nicht zurück solten gehalten haben. Ja eben darum sagt es ihm der Heyland zuvor; Er sagte es / weil es geschehen würde / nicht daß es geschehen müste oder solte. Da er aber hier und nun daran gedachte/ war es zu spät. Wir Menschen gedencken gemeinlich zu unrechter Zeit / und wenn die Sache verrichtet/stellen wir uns vor/wie sie zu verrichten gewesen wäre. Die Gottlosen verachten und vergessen hier das Wort des Herrn / in der Hölle werden sie gewiß daran gedencken / aber umsonst und vergebens. *Μνήσθης*, gedencke Sohn/ daß du dein Gutes empfangen hast in jenem Leben / sagt Abraham zum Reichen Mann / Luc.

XVI. 25. Ihr aber/ meine Lieben/ *gedencket*/ oder erinnert euch der Wort / die zuvor gesagt sind von den Aposteln unsers HErrn Jesu Christi/ saget Judas im 17. Verse seines Briefs. Ich erwecke und erinnere euren lauterer Sinn/ *gedencket* an die Worte / die euch zuvor gesagt sind von den heiligen Propheten / schreibet unser Petrus selbst in seinem zwenten Brief am III. 1. 2. *Gedencke deinem Knecht an dein Wort*/ auff welches du mich lässest hoffen/betet David Ps CXIX. 49. Ich sage: *Gedencke*/ Mensch/ an des HErrn Wort / eh du sündigest/ auff daß du nicht sündigest. Vor gethan und nach bedacht/ hat manchen in groß Leyd gebracht.

Da Er zu ihm sagte. Es hatte der Heyland ins gemein zu allen eilff Aposteln gesagt: In dieser Nacht werde ich euch alle ärgern an mir. Dem widersprach Petrus/ und vermaß sich vor allen andern: Darauff ihm dem auch der HErr insonderheit antwortete/ und zu ihm die nun folgende Worte im Texte sagete: O ein seliger Mensch/ den der HErr seines Sagens und Sprechens würdiget/ noch seliger aber/ der ihm sagen und sich warnen lässet. Da Er zu ihm sagte. Er dencket ans gesprochene / da gedenck du auch an: Es ist dir gesagt/ Mensch/ was gut ist/ und was der HErr von dir fordert/ steher Mich. VI. 8. Siehe/ ich habs euch zuvor gesagt/ sagt der Heyland selbst/ Matth. XXIV. 25. Wir haben keine Träume / Gesichter und außerordentliche Offenbarungen mehr von nöthen oder zu gewarten/ den Rath Gottes und den Weg zur Seeligkeit zu kommen hat uns der Heyland vorlängst gesagt und verkündiget/ Joann. I. 18. es wird nur Lesen/ Dencken/ Wissen/ Glauben/ Beten und Thun erheischen. Der HErr hat gnug gesagt und durch seine Knechte sagen lassen / wer aber liest/ betrachtet und glaubet es? Der HErr hat hell genug geredet/ wer achtets? Der HErr hat gnug gewarnt/ wer

aber hat sich warnen lassen? Petri sind wir: Wenn es aber kommt was kommen soll/ siehe/ so werden sie erfahren/ daß ein Prophet unter ihnen gewesen sey; schließt der J. Err das XXXIII. Ezechielis. Was der Heyland gesagt hat/wissen wir; was Er zukunfftig und am letzten auff dieser Welt sagen wird/wissen wir auch: Da wird denn der König sagen zu denen zu seiner Rechten: Kommet her/ ihr Gesegneten meines Vatters / ererbet das Reich / das euch bereitet ist von Anbegin der Welt. Denn wird Er auch sagen zu denen zur Linken: Gehet hia von mir / ihr Verfluchten / in das ewige Feuer / das bereitet ist dem Teuffel und seinen Engeln. Matth. XXV. 34. 41. Denckest du/Mensch/nicht an das Gesagte / verachtest du das gesprochene Wort des J. Errn / so fürchte dich doch vor dem Zukunfftigen und Letzten; denn so gewiß jenes erfüllet ist / so warhafftig wird dieses auch vollzogen werden; denn wirfst du nicht mehr die Stimm des J. Errn hören / sondern die Wahrheit des Wortes fühlen und in Ewigkeit empfinden.

O weh demselben/welcher hat
Des J. Errn Wort verachtet/
Und nur auff Erden früh und spat
Nach großem Gut getrachters
Er wird fürwahr gar kahl bestehn/
Und mit dem Satan müssen gehn
Von Christo in die Hölle.

Jeder Hahn krehen wird / wirst du mich drey mahl verläugnen. Wir haben diese Wort in der XXXIV. Betrachtung beleuchtet. Jetzt fällt mir ein/ daß der Hahn nur zweymahl gekrehet / und Petrus drey mahl verläugnet. Ich mercke das Hahnen-Geschrey als ein Lob Gottes an / dadurch er auff seine Weise den Schöpffer lobet/ und dem Menschen an statt der Uhr dicket; das Verläugnen Petri aber als eine Verschmähung des J. Errn und Aergerniß der Menschen. Es ist zu be

zu beklagen/ daß dieses den dritten Theil größer/ und jenes einen ganzen Theil kleiner. Petri drey übertroffen des Hahns zwey. Ist wohl zu beklagen / daß der HErr vor seine vortreffliche Gütthaten/ so wenig/ gering/ schläfferig/ ja wohl gar oft nicht gelobet wird. Das tolle und thörichte Volck / das dem HErrn seinem G.Die so schlecht danket / und darüber Moses im 5. Buch am XXXII. 6. so sehr entrüstet ist/ lebet noch an vielen Dörtern. Da hingegen ist nichts gemeiners als liederlich schweren / des HErrn hohen und heiligen Namen mißbrauchen/ stuchen/ die Heil. Sacramenten mißbrauchen/ die wahre Religion verlängnen und den HErrn lästern. Der Hahn nahm seine Haußpflicht wohl war/ Petrus die seine nicht. Der Hahn krähete/ Petrus schwieg. Der Hahn zeigte an/ was die Zeit war : Petrus verlängnete/ den er bekennen sollte. So war warlich das stumme Thier viel besser / getreuer/ und mehr zu loben/ als der groffe Apostel. Aber der Hahn allein ist darum nicht schön in der Bibel / sondern auch der Ochse und der Esel. Ein Ochse kennet seinen HErrn / und ein Esel die Krippe seines HErrn/ aber Israel kennets nicht / und mein Volck vernimmt nicht/ stehet Jesai. I. 3. Wie verachtet ist doch ein Esel! und ist gleichwohl besser als Israel. Ein Storch unter dem Himmel weiß seine Zeit/ eine Doreltaube/ Kranich und Schwalbe merken ihre Zeit/ wenn sie wiederkommen sollen / aber mein Volck will das Recht des HErrn nicht wissen/ sagt der HErr/ Jerem. VIII. 7. Es ist gewiß/ daß der Mensch in einigen Stücken nach seiner Gelegenheit elender ist/ als ein unvernünfftig Thier. Der HErr gebraucht hier den Hahn/ Petrum zur Buß zu rufen : im XXIII. Matthäi / 37. dienet dem Heylande die Henne zum Bilde seiner Liebe. Der Heilige Geist fährt von Himmel herab gleich als eine Taube / und kommt über Jesum / c. III. 16. der Adler wird so hoch geachtet/ daß sich der HErr selbst dem vergleicht/ c. XXIV. 28. Die

Vorsorge Gottes lehret Er uns durch die Vögel / und durch die weniggeachtete Sperlinge c. VI. 26. X. 29. Nur bey unserm Matthäo in dieser Sach alleine zu bleiben. So gar muß dem HErrn alles dienen/ wie David im CXIX. Psalm/ 91. saget / auch zu Beförderung menschliches Heils und Seeligkeit; darum

Gieng auch Petrus herauß. Wäre besser gewesen/ er wäre hinein in den Pallast zu den Hohenpriestern/Schrifftgelehrten und ganzem Rath gegangen/ und hätte da sein Bekänntniß gethan / daß dieser der wahre Messias und Gottes Sohn wäre / den er zwar auß Furcht verläugnet/nun aber öffentlich bekennete. Womit er denn das gegebene Aergerniß wider hätte abwenden können. Aber/gleich wie er die zugesagte Verheißung des Vatters noch nicht erhalten hatte / und sich außser dem Befehl Christi in den Hoff und Gefahr gestoecket / auch seine Zeit zu leyden und sterben noch nicht da war: Also sehen wir/wie gar unvollkommen auch bey denen Heiligen selbst die Buße sey/ und daß der HErr bey denselbigen um des ergriffenen Christi willen / und seiner gütigsten Vorbitre wegen viel zu übersehen finde. **Gieng herauß!** Mit vieler Müß hinein / mit Angst / Furcht / Schrecken und Todes-Noth darinn / mit Thränen **herauß:** So heißen die Höfe / und das glaubt niemand als der es erfahren. **Gieng herauß!** Er kam vom Feuer und Rauch / und gieng ins Wasser. Er kam vom äußerlichen Anfechtungs-Feuer/ und fiel ins Augen-Wasser innerlich bewegt seyende. Wir sind in Feuer und Wasser kommen/onte Petrus sagen auß dem LXVI. Psalm/ 12. **Gieng herauß!** das heißet Buße thun. Den Ort verlassen/ die Gesellschaft meiden/ den huren Winkel lassen / mit Loth auß Sodom gehen. **Loth gieng hinauß/** und redete mit seinen Eydammern: **Wachet euch auß/** und gehet auß diesem Ort / denn der HErr wird diese Stadt verderben / aber es war ihnen lächerlich/

lächerlich / und die Engel brachten Lorch mit seiner Frau
und Töchtern alleine **hinauß**. Gen. XIX. 14. 16. 17.
Die andern blieben im Pallast / **Perrus** alleine **gieng**
herausß! Die meisten thun/wie sie gerhan haben / und
bleiben/wo sie sind. **Gieng** **herausß**! Er beserre sich/und
wolte mit dem Pact nicht mehr zu thun haben; er brachte
die dreyfache Verläugnung mit der dreyfachen Befänniß
bey Christo wieder ein/ Joan. XXI. 15. 16. 17. Thut auch
ihr also/fromme Christen/**gehet aus** von Babylon/dasß
ihr nicht theilhaftig werdet ihrer Sünden / auff dasß ihr
nicht empfahet etwas von ihren Plagen. Offenb. XVIII. 4.

IEsu/laß du durch die Sünden

Tüchte verbinden

Meine Seele

Mit der finstern Hölle Höle.

Und weinet bitterlich. Der Herr sahe Pe-
trum bewegtlich an / der Hahn schlug mit den Fittichen
und schrey / **Perrus weinete**! Wie die Rede war / so
war die Antwort. Der Herr redete mit den Augen/
der Hahn schrey / **Petrus** antwortete mit den Augen/
weinete und schrie! Hätten unsere Höslinge/Soldaten
und Welt-Menschen Petrum mit nassen Augen gesehen/
wäre er nach ihrem Urtheil eine Memme und weibischer
Kerl gewesen: Da es doch offenbahr ist/dasß auch ansehn-
liche und vorreffliche Menschen geweinet. Ich will
Christum nicht anführen / der mehrmahls geweinet/nie-
mahls gelachet; denn der ist zu hoch und zu gut darzu/dasß
man Ihn bey blossen Menschen setze. Von dem ganzen
Israel stehet im Buch der Richter am II. 4. dasß es
nach angehörter Buß/Predigt/seine Stimme hab auff-
gehoben und **geweinet**. Also **weinete** der todfranke
König Hiskias/Jesai. XXXVIII. 3. Des Pauli Freun-
de und Zuhörer fielen ihm um den Hals / also dasß viel
Weinens unter ihnen allen ward bey seinem Abschiede/
Geschichtb. XX. 36. So müssen auch manchmahl die En-
gel des Friedens bitterlich **weinen** / Jesai. XXXIII. 7.

Petrus weinet hier nicht auß Zwang und Verlangen wie die Kinder / nicht auß Gewohnheit und leichter Bewegung wie die Weiber / nicht auß Falschheit und Betrug/wie viele Menschen / sondern auß wahrer Reu über seinen Fall. Jacob im IV. 8. 9. befiehet: Reiniget die Hände/ihr Sünder / und machet eure Herzen keusch/ihr Wanckelmüthigen. Seynd elend und traget Lend / und **weinet** / euer Lachen verkehre sich in Weinen / und eure Freude in Traurigkeit. Mein Antlitz ist geschwollen von **weinen** / sagt Job im XVI. 16. David hat seiner Mißthat halber so trefflich sehr geweinet / daß er sein Bettre die ganze Nacht geschwemmet / und mit Thränen sein Lager genezet / Ps. VI. 7. Esra hat mit dem ganzen Jüdischen Volck sehr **geweinet** / daß sie sich durch verbottene Heyrathen an frembden Weibern vergriffen hatten / c. X. 1. Es wird von Petro geschrieben/ daß er niemahl sonder Thränen einen Hahn krähen gehöret / und daß er alle Morgen / wenn er das Hahnen-Geschrey gehöret/ zum Gebet aufgestanden / und auff die Knie gefallen sey / geweinet/und nicht mehr geschlafen: (vide Cornel. à Lapide in h. l.) wo wahre Reu und Betrübniß über die Sünde die Thränen auß den Augen treibet / da wird das Herz geleichtert / und der Schoß Gottes beregnet/ weil Er sie in seinen Sack fasset/ Ps. LVI. 8. **Petrus weinete** / vom Gebet lese ich nicht: Nicht als ob er sich geschämet seine Sünde zu bekennen/ denn so wäre seine Buße nicht recht und aufrichtig gewesen; sondern weil er vielleicht so voll Angst und Betrübniß gewesen / daß er keine Worte machen oder reden können. In Warheit verschließt uns die Angst offt den Mund dermassen/daß wir kein Wort außbringen mögen. Wiewohl es nach der Zeit an Abbitte und glaubigem Gebet nicht wird gemangelt haben. Kanst du/mein Herz/ vor Angst nicht reden / so weine; kanst du nicht weinen/ so breite deine Hände auß / schlag die Augen gen Himmel/ und

und gib dem Herrn zu verstehen / daß deine Seele nach
Ihm dürste/ in einem trockenen und dürren Lande/ da kein
Wasser ist/ Ps. LXII. 2. LXXXVIII. 10.

Er weinete bitterlich. Das betrübte Wort
πικρῶς, welches nur hier und beyhm Luca im XXII. 62.
im ganzen Neuen Testament befindlich / schliesset diß
betrübte Capitel und die ängstigliche Buße Petri. Das
Griechische *πικρῶς* kommt von *πικρός*, bitter her/ und
wird von solchen Dingen gebrauchet / die man mit dem
Geschmack prüfet; wie etwan das Wasser zu Mara so
bitter war / daß es die Kinder Israel nicht trinketen
konnten/ Exod. XV. 23. Weil aber das Bittere dem Ge-
schmack unannehmlich ist / als wird es hernach von allem
dem gebrauchet / was einem Menschen beschwerlich vor-
kommt/ und einen Widerwillen erwecket; als wenn von
Esau stehet/ daß er über die Maß sehr betrübet worden
als er gehöret / wie ihm Jacob sein Bruder den väterli-
chen Segen vor weg genommen / Gen. XXVII. 34. in-
gleichem wenn Hiob von Berrübnis seiner Seelen reden
will im VII. 11. und X. 1. oder klaget / daß ihn Gott
voll Berrübnis mache im IX. 18. da überall in der
Griechischen Bibel / was Hiobs Stellen betrifft / *πικρία*,
stehet. Vorauß erhellet / wie unangenehm Petro das
Verlängnen gefallen. Wie wir nach Sirachs Vermah-
nung im XXXVIII. 17. über einen uns gar nah bestehen-
den/ oder wohl andern Todten/ darnach er gewesen / **bit-
terlich weinen** (*πικρὰν κλαυθρὸν καὶ δάκρυον
καπετόν.*) und herzlich betrübet seyn: So war es Petrus
hier über sich selbst / **er weinet bitterlich** / er konnte
den Schmerz nicht in halten noch verbeißen. Gleichwie
bey allen Sündern die Lust der Sünden nicht gleich groß
ist: Also ist auch die Reu bey allen nicht eben schmerz-
lich. Einige trifft sie was gelinder/ einige etwas härter. Dieser
hat ein zerschlagenes/ jener ein blutiges Herz. Bey vielen
arbeitet die Seele in der höchsten Angst; bey vielen in
Ji 4 sonder.

sonderbahrer Verrißniß. Etliche verwunden ihre Sünden nur wie ein Lancet / so die Ader öffnet; andere aber wie ein Schwerdt / das durch ihre Seele dringer. Es sey man mit dieser Reu / Buß und Bittigkeit wie es wolle / so ist es doch einmahl gewiß / daß / so die Buße rechtschaffen seyn soll / du mit Petro bitterlich weinen mußt; durch die Buße und Bekehrung müssen wir mit Christo gereinigt werden. So sich einer mit Spielen / Lust und Ergötzlichkeit bey Gott verhasst gemacht / was kan doch der vor Freude haben? Gott / welcher die Liebe zwar selbst ist / hasset doch die Sünde und den Sünder schrecklich und eifrig. Der nur ein wenig hasset / der gönnet seinem Feinde nicht viel übel; wer aber ihm todtfeind ist / will ihn todt haben. So nun Gott die Sünd und Sünder unendlich hasset / und der Böse vor Ihm nicht bleiben kan / besage des V. Psalms / 5. thut Er ja / was man nicht begreifen kan. Wenn wir Gottes erschrecklichen Haß nicht fürchten / weiß ich nicht was wir fürchten sollen. Diesem zu entgehen / laßet uns selbst und unser böses Wesen hassen / und uns selbst richten / damit wir nicht gerichtet werden / nach der Vermahnung des Apostels 1. Cor. XI. 31.

Komm / meiner Seelen Lust /

Mein einziges Vergnügen /

Entreiß mir meine Brust /

Was sich dir nicht will fügen;

Ich geb mein Herz zur Wohnung ein

Du sollt / komm! Herr und König seyn / Amen.



Regl-